

okv RU
Express
6-2024

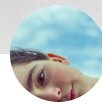
Jesus begegnen: im Café, in den Medien, in Menschen
Was guckst du?



JAHRGANGSSTUFE
9/10



SCHLAGWÖRTER
Jesus, Die Passion, The Chosen,
Blicke und Perspektiven,
Perspektivwechsel



ZITAT
„Die Dinge sind nicht, wie sie sind, sie sind, wie sie geliebt
sind.“ Klaus Hemmerle
(Aus: Klaus Hemmerle: Worte ins Spiel gebracht. Hundert
Worte von K. Hemmerle, hg. v. H. Heinz)

Was Sie hier finden

Anregungen für einen österlichen
Blickwechsel, inspiriert von der Theo-
logie Dominic Whites. Würden wir
Jesus heute unter uns erkennen?
Woran identifizieren wir ihn, wenn er

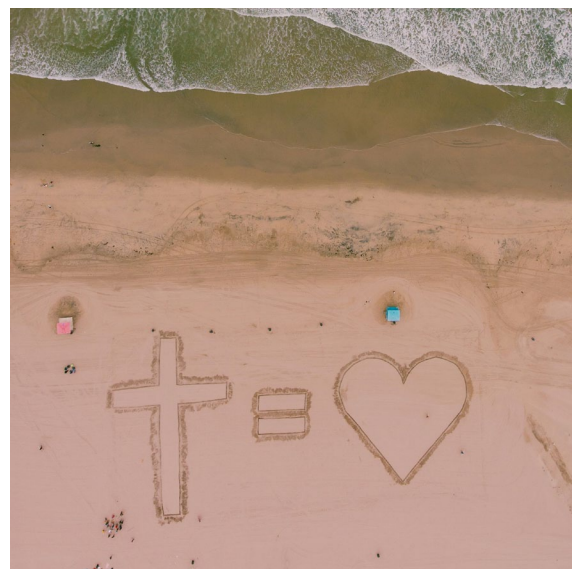
nicht so aussieht wie in klassischen
Jesus-Filmen oder in der Serie „The
Chosen“? Und können wir die lie-
bevolle Perspektive Jesu einüben?
Frei zugängliche Ausschnitte aus

der Serie „The Chosen“, Aphorismen
zum Thema „Sehen und Gesehen-
Werden“.

Zugang zum Thema

RTL zeigt am 27. März 2024 erneut das Musical-Show-Event
„Die Passion“. Für Ostern 2024 ist die vierte Staffel von „The
Chosen“ angekündigt: *Ende März 2024 wird Jesus zum Me-
dienergebnis!*

„Die Passion“ wurde erstmals 2022 gezeigt, RTL machte aus
der prominenten Besetzung für 2024 ein öffentlichkeitswir-
ksames Event. Die US-amerikanische Serie „The Chosen“
wird auch bei uns rezipiert; sie erzählt die Geschichte Jesu
aus der Sicht der Menschen, die ihm begegnet sind. Em-
phatische Zustimmung und Begeisterung schlägt der Serie
ebenso entgegen wie deutliche Kritik: Der Jesus-Darstel-
lung in „The Chosen“ wird zuweilen vorgeworfen, dass Je-
sus dort nur ein netter Kerl ist. Ob das auch für die Darstel-
lung in der Passion gilt, wird nun die 4. Staffel zeigen. Dabei



ist gerade die Karwoche ein Manifest der Menschlichkeit Jesu, stellt sich hier doch die Frage: Wer ist dieser Mensch eigentlich („Ecce homo“)?

Medial begegnet diese Frage leicht verändert: Wie kann man Jesus heute darstellen? Was macht Darstellungen medial interessant, gar kommerziell erfolgreich? Was bedeutet die mediale Begegnung Jesu Menschen heute? Und: Bewirkt die Begegnung etwas? Hinterlässt sie Spuren? Verändert sie, unter diesem Anspruch geht es letztlich nicht, die Welt? Und diese Fragen stellen sich nicht nur mit Blick auf „The Chosen“. Dass Jesus medial begegnet, hat – mit Blick auf die sakramentale Begegnung – der Medienwissenschaftler Jochen Hörisch herausgearbeitet (Jochen Hörisch: *Brot und Wein. Die Poesie des Abendmahls*, Frankfurt/M. 1992, 5. Aufl. 2015). Gerade sakramententheologisch wird der Welt wandelnde Anspruch Jesu deutlich! Zugleich stellt sich die Frage aber noch einmal anders: Die Bibel erzählt eindringlich, wie Jesus sich mit den begegnenden anderen solidarisiert (vgl. Mt 25,31-46). Mit dem Beginn der wärmeren Tage im Frühling eröffnen Cafés und Plätze Begegnungsräume mit Bekannten und Fremden. Diese Situation lädt ein zu einer Imaginationsübung: Angenommen, unter all den Menschen ist Jesus dabei. Würde ich ihn erkennen? Woran?

Die Antwort ist so einfach wie uneindeutig: Wo Gott ist, ist Liebe – in ihren hundertfachen Facetten von Freundlichkeit, Freundschaft, Wertschätzung und Selbstlosigkeit. Theologisch ist geläufig: Wo diese Liebe zwischen zwei oder mehreren ist, da ist Jesus (unerkant) mitten unter uns. Aber lässt sich der unerkannt Gegenwärtige auch erkennen? Wie wird (seine) Liebe sichtbar? Um genau diese Frage kreisen auch viele Ostergeschichten.

Ein Kennzeichen Jesu könnte sein liebevoller Blick sein. Wenn wir den einüben, humanisieren wir Situationen und erkennen das Eigentliche in jedem Menschen, die unbedingte Würde und Liebenswürdigkeit. So kann das Einüben dieses liebevollen Blickes zu einer *Sehschule der Menschlichkeit* für alle werden, egal ob sie an Jesus glauben.

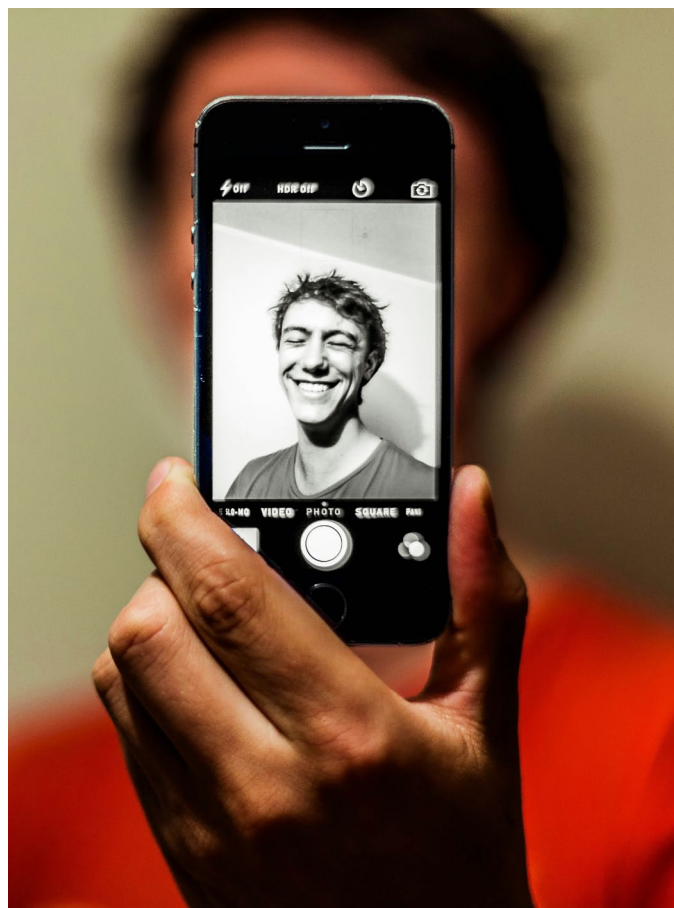
An der Universität Cambridge lehrt der englische Dominikaner Dominic White, der auch Lyriker und Kirchenmusiker ist. In seiner *„How do I look? Theology in the Age of the Selfie“* sind die verschiedenen Blicke entscheidend: der analytisch-distanzierte, der kontrollierende, der taxierend-wertende, der erotische und der zölibatäre Blick. Im Zentrum aber steht der Blick, den White mit einer eigenen Wortneuschöpfung „theotic“ nennt: „theotic gaze“ bezeichnet den liebevoll-wertschätzenden Blick, der Menschen und Dingen Würde verleiht und sie verwandelt. So schaut Jesus auf die Lilien auf dem Feld und auf die Menschen. Können wir diese liebende Perspektive einüben und so das Eigentliche erkennen? Und: Sind mediale Inszenierungen Jesu Einübungen dieser Perspektive – oder wenigstens Ausdruck der Sehnsucht nach ihr? Lässt sich von ihnen lernen, die Welt anders zu sehen, sie zu verändern?

Das Thema im Unterricht

Leitend für den Unterricht ist die Suche nach dem „theotic gaze“ im Sinne Whites. Diese konkretisiert sich in der Konzentration und Reflexion verschiedener Perspektiven: Wie schauen wir auf andere? Und wie schaut Jesus auf uns? Aus der Perspektiverprobung kann dann weiter gefragt werden: Wer ist dieser Jesus eigentlich?

Dazu konzentrieren sich die Schüler*innen zum einen nach *innen* und reflektieren ihre eigenen Perspektiven und Wahrnehmungen. Sie erproben und reflektieren unterschiedliche „Blicke“, unterscheiden sie und üben wenigstens anfanghaft den „theotic gaze“ ein: Was geben die verschiedenen Blicke zu sehen? Nicht nur den Blickenden selbst. Der Blick ist Medium des Sehens und Gesehen-Werdens. Die Lernenden erleben: So, wie ich andere, wie ich die Welt ansehe, so werde auch ich gesehen. Aber es bleibt eine Differenz zwischen mir und meinem An-Blick.

So vorbereitet reflektieren die Schüler*innen auch die Wahrnehmung Jesu in einer doppelten Ausrichtung, wie sie in der Passions- und Ostertradition besonders markant zum Vorschein tritt. Denn hier geht es ja sowohl um das Wahrnehmen der Figur Jesu (z. B. in „The Chosen“ oder „Die Passion“, aber auch in Joh 20,14, der Begegnung von Maria Magdalena mit dem Auferstandenen) als auch um die Erprobung des Wahrnehmens Jesu selbst (des „theotic gaze“ nach White). Ist die Metapher der „Osteraugen“, die im als M4 wiedergegebenen Text von Hemmerle auftaucht, eine denkbare Übertragung des Gemeinten ins Deutsche? Hier können die Schüler*innen neben der theologischen Frage auch die nach der Übersetzbarkeit (nicht nur) theologischer Ausdrücke stellen. Diese Frage taucht ja auch auf im Kontext der „Übersetzung“ des fremden, fernen Jesus in die Gegenwart.



So kann im Unterricht die Multiperspektivität auf Jesus als Einübung in eine neue Welt-Sicht eingeholt werden. Denn was in Jesus gesehen wird, hängt von der Perspektive ab: Skandal, Dummheit oder Liebe für uns Menschen, schließlich das Da-Sein Gottes in Jesus selbst, das, so White, im Blick Jesu selbst aufscheint.

Eine Such-Hilfe, um Jesus damals und heute zu erkennen, ist der alte Liedvers: *Ubi caritas et amor, deus ibi est*. Frei übersetzt: Da, wo sich Liebe und Wertschätzung in Beziehungen zeigen, ist Gott dabei, vielleicht ganz anders als erwartet – oder auch die Songs, die im Rahmen der Passionsinszenierung von RTL neu kontextualisiert, neu perspektiviert werden (vgl. die Übersicht auf [wikipedia](#)). Auch hier kann – die Playlist von „Die Passion“ (2024) war bei Redaktionsschluss dieses RUexpress noch nicht bekannt – mit den Schüler*innen geforscht und gedeutet werden!

Lernchancen

Die Schüler*innen

- werden sensibilisiert für nonverbale Signale insbesondere in der Mimik (Wahrnehmungskompetenz);
- erproben die kongruente Kommunikation nonverbaler und verbaler Botschaften (Ausdrucks- und Kommunikationskompetenz);
- entwickeln Anregungen für eine wertschätzende Kommunikation für konkrete Alltagssituationen (Selbst-, Sozial- und Partizipationskompetenz);
- beurteilen etwa am Beispiel von „The Chosen“ oder „Die Passion“ die mediale Darstellung Jesu (Urteilskompetenz);
- reflektieren die Frage nach der Person Jesu (Theologische Sachkompetenz);
- werden durch die Imaginationsübung und durch kreative Schreibangebote für Erfahrungen der verborgenen Gegenwart Gottes in ihrem Alltag achtsam (spirituelle Kompetenz);
- setzen sich mit Whites Konzept des „theotic gaze“ auseinander (Wahrnehmungskompetenz).

Materialien für den Unterricht

„The Chosen“

- ➔ [„The Chosen“ über YouTube, z. B. Berufung des Matthäus \(Staffel 1 Episode 7\)](#)
- ➔ [Kritik auf katholisch.de: Jesus-Serie „The Chosen“: Klischees treffen auf naives Glaubensbild](#)
- ➔ [\(nur mit Abo\) Herder Korrespondenz 12 /2021 „Gewöhn dich an anders“, S. 46-48](#)
- ➔ [Beer, Zawdoniak, Knorreck, Gers-Uphaus \(Kath. Fakultät, Uni Tübingen\): The Chosen – „Komm und sieh selbst“ feinschwarz 29.8.2023](#)

„Die Passion“

- ➔ [„Die Passion“ in der 2024er-Inszenierung von RTL](#)
- ➔ [Besetzungs- und Playliste der Passionsinszenierungen 2022 und 2024](#)

Weitere Materialien

- ➔ [Dominic White, „How do I look?“: Vortrag mit Bezügen zu Levinas, zur Ostkirche und zu Beispielen aus der Kunstgeschichte](#)
- ➔ [Klaus Hemmerle: „Ostergroß 1993“](#)
- ➔ [Kommentierte Linksammlung „Pressefoto des Jahres“](#)
- ➔ [Collection „Pressefoto des Jahres“](#)



Arbeitsanregungen

Die Aufgaben sind aufeinander aufbauend, können aber dem Unterrichtsprozess entsprechend auch einzeln bzw. alternativ genutzt werden.

Die Imaginationsübung (**Aufgabe 1**) kann als vorbereitende Hausaufgabe und damit tatsächlich draußen oder in einem Café ausprobiert werden. Falls die Lerngruppe mit einer solchen Übung etwas anfangen kann, kann sie auch im Klassenzimmer oder auf dem Schulhof durchgeführt werden (wenn möglich mit geschlossenen Augen, über Schwierigkeiten, sich auf diese Weise vulnerabel zu geben, kann gesprochen werden!). Bei den Rückmeldungen ist die Frage, woran man Jesus erkennen könnte, zentral, mögliche Antworten rekurren auf das Vorwissen der Lerngruppe. Sinnvoll ist es, das Imaginierte auch schriftlich festzuhalten.

Die Selfie-Übung (**Aufgabe 2**) ergänzt die Imaginationsübung, sollte aber wegen der hohen Intensität der Selbstdarstellung nur eingesetzt werden, wenn die Lernenden einverstanden sind. Die Schüler*innen versuchen, unterschiedliche „Blicke“ mimisch darzustellen und festzuhalten. Das wird einigen sehr schwerfallen, und es stellt sich vermutlich recht schnell die Frage, ob und inwieweit Bild und innere Haltung überhaupt übereinstimmen. Sind die Inszenierungen verschiedener Blicke wirklich mehr als Inszenierungen? Kann man den dargestellten Blicken wirklich trauen? Zum „theotic gaze“ gehört, dass der Blick tatsächlich der inneren Haltung entspricht. Mit Hilfe der Aphorismen M1 kann die Differenz zwischen Blick und Haltung bzw. der Wunsch nach Authentizität gemeinsam besprochen werden. Wichtig ist, dass gerade auch das Scheitern der Schüler*innen an der Aufgabe gewürdigt wird (z. B. misslungene Fotos, erlebte Diskrepanzen), weil in ihnen die Hoffnung aufscheint, dass es auch den gelingenden „theotic gaze“ gibt. Eine Alternative zu dieser Aufgabe wäre, andere Passions-Perspektiven auf Jesus als Selfies zu inszenieren, z. B. aus der Verleugnung des Petrus, Mt 26,69ff., oder der Verhandlung vor Pilatus, Joh 18,33ff.

Aufgabe 3a sammelt mediale Inszenierungen von Blicken. Die Schüler*innen werden rasch das Inszenierte entdecken (Werbefotografie), werden aber – bei guten Pressefotos – auch auf berührende Blicke treffen. Je nach vorab



gesammeltem Bildmaterial, kann die Collage auch dazu dienen, die unterschiedlichen Blicke nach White zu illustrieren. Als Hintergrund zu Dominic Whites Aussage ist sein Vortrag „How Do I Look? Theology in the Age of the Selfie“ hilfreich, aber eher für die Lehrkraft zugänglich. **Aufgabe 3b** überträgt die visuellen Reflexionen auf eine Darstellung Jesu in Drehbuch und Film. Engagierte Lerngruppen könnten sogar eine kurze Jesus-Szene selbst inszenieren.

Damit ist **Aufgabe 4** vorbereitet, in der es um reale Inszenierungen sowohl in „The Chosen“ als auch in „Die Passion“ geht. Gegebenenfalls kann auch auf im Netz vorhandene Clips über die RTL-Inszenierung der Passion von 2022 zurückgegriffen werden. Die Clips können auch als vorbereitende Hausaufgabe angesehen werden; gegebenenfalls sollten die Lernenden auf kritische Einordnungen der Inszenierungen aufmerksam gemacht werden; sie können diese natürlich auch selbst recherchieren und in ihren Kommentar einbeziehen.

Aufgabe 5 und 6 fragen nach der Metapher der Osteraugen als möglicher Übersetzung des „theotic gaze“ und nach der Kraft des Perspektivwechsels in einer Welt, in der Krieg und Katastrophen alltägliche Wirklichkeit sind. Als Perspektive bietet der Religionsunterricht nichts als die trotzigste Kraft der Hoffnung an, dass die Welt entgegen allem Anschein und aller Erfahrung dennoch gerettet werden kann.

Hinweis: Die Arbeitsblätter finden Sie als Kopiervorlage im Anschluss. Sie stehen Ihnen außerdem zusätzlich als offene Textdatei zum Bearbeiten für Ihren Unterricht im Download-Ordner der Ausgabe zur Verfügung.

Autor

Urs Schiller, geb. 1969, unterrichtet an einem Gymnasium in der Nähe von Aachen Katholische Religion und Geschichte.

Hinweis: Bei den aufgeführten Links handelt es sich um externe Seiten. Sie wurden vor der Veröffentlichung sorgfältig geprüft, wir können jedoch keine Haftung für Funktion und inhaltliche Richtigkeit übernehmen, da wir die Inhalte nicht verantworten – Lehrkräfte müssen deshalb unbedingt vor dem Einsatz im Unterricht alle Links und QR-Codes noch einmal prüfen. Bitte beachten Sie außerdem, dass externe Seiten eigene Datenschutzbedingungen haben, für die der dkV keine Verantwortung trägt. Stand der Links: 11.03.2024 Sollten Sie Interesse haben, bei unserem Autorenteam mitzuarbeiten, melden Sie sich gerne bei lektorat@katecheten-verein.de.



Impressum:

Text: Urs Schiller, März 2024

Layout: Bruno Verdino

Bildquellen: S. 1: oben: © giff-habeshaw-WSvV_bL2-qc-unsplash; Vignetten v. l. n. r.: © vaishakh-pillai-CvWbabexORY-unsplash; © arturo-rey-CvnV7GGQCg-unsplash; © zulmaury-saavedra-SEdFmri-K6E-unsplash; unten:

© neal-e-johnson-oQC81OHcl4Q-unsplash; S. 2: oben: © leo_visions-exxR_Kbl-uPQ-unsplash; unten: © antoine-beauvillain-zY_NaksFH1k-unsplash; S. 3: oben: © neal-e-johnson-oQC81OHcl4Q-unsplash; unten: © mads-schmidt-rasmussen-v0PWN7Z38ag-unsplash; S. 4: oben: © michael-kroul-Vw6Pw0EUN2w-unsplash; unten: © giff-habeshaw-QDP10NbwcyE-unsplash

Hrsg.: Deutscher Katecheten-Verein e. V. Fachverband für religiöse Bildung und Erziehung, München 2024

Bezug: dkV, Preysingstr. 97, D-81667

München, Tel.: 089-215295103,

Mail: buchservice@katecheten-verein.de

www.ruexpress.de

Arbeitsblatt 1

Material

M1 Aphorismen zum „Blick“

1. Was guckst du?!
2. Ein Blick sagt mehr als 1 000 Worte.
3. Durch den Blick kann Bindung entstehen.
4. Die Augen sind das Fenster zur Seele.
5. Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar. (Antoine de Saint-Exupéry)
6. Im Blick liegt alles. (nach René Girard)
7. Der Blick sagt, wer du bist. (nach Dominic White)
8. Erlaube dir das zu sehen, was du dir nicht erlaubst zu sehen. (nach Milton Erickson)
9. Der Blick bringt Verantwortung für die anderen. (nach Emmanuel Levinas)
10. Die Dinge sind nicht, wie sie sind, sie sind, wie sie geliebt sind. (Klaus Hemmerle)
11. Heilung beginnt mit der ersten Begegnung. (C.P., ein Physiotherapeut)
12. Sehen und gesehen werden kann Momente von Himmel oder Hölle bedeuten.

M2 Info-Box: Dominic White (Theologie in der Zeit des Selfie): der „theotic gaze“

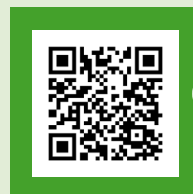
Der englische Dominikaner Dominic White arbeitet als Theologe an der Universität Cambridge, ist Kirchenmusiker und schreibt Gedichte. In seinem Buch „How do I look?“ geht es um die Frage, wie wir das Aussehen anderer wahrnehmen und bewerten. Dabei unterscheidet er verschiedene Arten von Blicken: einen beurteilenden, wertschätzenden, analysierenden und einen Blick (engl. gaze), den er mit einer eigenen Wortneuschöpfung „theotic“ nennt: Jesus schaut mit diesem Blick auf die Menschen und die Welt und sieht das eigentlich Wichtige: die Würde, die von Gott kommt und alles und jede Person wertvoll wie einen König macht. So sieht er, dass die Blumen auf dem Feld so schön sind wie König Salomo in all seinem Reichtum. Dieser Blick kann verwandeln.

M3 Jesus in den Medien



The Chosen, Die Berufung des Matthäus, Staffel 1, Episode 7

<https://www.youtube.com/watch?v=6CzkdZleocU>



„The Chosen“, offizieller Trailer zu Staffel 4

https://www.youtube.com/watch?v=hyGfK_Ic6z0



„Die Passion“ (RTL)

<https://www.rtl.de/sendungen/die-passion/>

M4 Klaus Hemmerle, ehem. Bischof von Aachen und Dichter, Ostergruß 1993

*Ich wünsche uns Osteraugen,
die im Tod bis zum Leben,
in der Schuld bis zur Vergebung,
in der Trennung bis zur Einheit,
in den Wunden bis zur Herrlichkeit,
im Menschen bis zu Gott,
in Gott bis zum Menschen,
im Ich bis zum Du
zu sehen vermögen.*

© Bischof Klaus Hemmerle, Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Bistums Aachen als Rechteinhaber

Arbeitsblatt 2

Aufgaben

1. Imaginationsübung

Setze dich in ein Café oder an einen Platz, an dem viele Leute sind.

- Stelle dir vor, eine Person ist Agent, bei einer Modeberatung oder hat gerade viel Geld im Lotto gewonnen oder ...oder ... Wer hat gerade was erlebt und welche Gefühle kannst du erkennen? Du kannst deine Gedanken schriftlich festhalten.
- Stelle dir vor: Eine Person im Café ist Jesus, der heute hier noch einmal auf die Erde gekommen ist. Woran erkennst du ihn?

2. Gestalte ein Selfie

Probiere dabei einen Blick aus, der zu einem Satz passt, den die Evangelien von Jesus überliefern, z. B.:

- „Fürchte dich nicht! Glaube nur!“ (Mk 5,36)
- „Ihr seid meine (Freundinnen und) Freunde.“ (Joh 15,14)
- „Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28,20)

Tauscht die Selfies zu zweit aus und versucht die Botschaft des Blickes gegenseitig zu erkennen. Kommentiert die Bilder mit Hilfe der Aphorismen aus M1.

3. Der Theologe Dominic White sagt: Der Blick Jesu kann verwandeln, Würde geben und das eigentlich Wichtige in jedem Geschöpf hervorheben. Die Blumen auf einem Feld sind wertvoll wie Könige und Königinnen. Für wen wäre dieser Blick heute wichtig?

- Erarbeite eine Collage (digital oder analog) zum „theotic gaze“ (M 2). Sammle dazu Bilder von Menschen, deren Blick du als „theotic gaze“ wahrnimmst.
- Schreibe eine kurze Begegnungs-Geschichte, vielleicht sogar als Drehbuch: Wenn mir Jesus heute begegnet ... Versuche dabei, die Wirkung des „theotic gaze“ Jesu zu beschreiben. Wer könnte Jesus in einem Video überzeugend darstellen? Warum?

4. Jesus begegnet in den Medien!

- Schau dir Ausschnitte aus der Serie „The Chosen“ im Internet (M3) an. Schreibe einen kurzen Kommentar: Wie wirkt die Darstellung Jesu, besonders sein Blick und seine Art zu sprechen, auf dich? Spricht dieser Jesus dich an? Inwiefern (nicht)?
- Recherchiere alternativ Informationen zur RTL-Inszenierung „Die Passion“, die im Netz verfügbar sind. Wie wirkt der Jesus, der 2024 von Ben Blümel dargestellt wird, auf dich? Wie wirkt das Foto, mit dem RTL Ben Blümel als Jesus-Darsteller vorstellt?

5. Erläutere Klaus Hemmerles Metapher der „Osteraugen“ (M4)

Kläre, ob diese „Osteraugen“ beschreiben, was der „theotic gaze“ bedeutet.

6. Diskutiert in der Lerngruppe

Können Osteraugen bzw. kann der „theotic gaze“ die Welt, in der Kriege und Katastrophen die Nachrichten beherrschen, wirklich verändern?

